
Newsletter Februar 2018

Editorial.....	S. 1
Veranstaltungen des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 2
Projekte des NS-Dokumentationszentrums.....	S. 4
Weitere Veranstaltungen.....	S. 5
Veröffentlichungen, Projekte, Wissenswertes.....	S. 10
Neu in der Bibliothek.....	S. 12
Am rechten Rand.....	S. 13
Bildnachweise und Impressum.....	S. 14

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde,

nachdem im Dezember 2017 bei einer pro-palästinensischen Demonstration in Berlin eine Flagge mit einem Davidstern verbrannt wurde, ist die Diskussion um Antisemitismus unter Geflüchteten sowie Muslimen in Deutschland mit Zuwanderungsbiographie wieder im Gange.

In manchen muslimisch geprägten Milieus spiegelt sich das, was im Heimatland gängige Propaganda sei, so der Islamwissenschaftler Michael Kiefer, der sich schon seit langem mit dem Thema auseinandersetzt. Auch wenn dazu nur wenig empirische Daten vorliegen, geben inzwischen einige Studien doch Hinweise auf die weite Verbreitung jüdenfeindlicher Ressentiments bei (aktuellen) Flüchtlingen aus dem arabischen Raum.

Vor allem befürchten die von Antisemitismus Betroffenen eine Zunahme ablehnender Haltungen. In einer Befragung für den Expertenrat Antisemitismus befürchten 70 Prozent der befragten Jüdinnen und Juden in Deutschland, der Antisemitismus werde aufgrund der antisemitischen Einstellungen unter den Flüchtlingen ansteigen. Grundlage dieser Einschätzung waren zumeist eigene Erfahrungen. Auch im Kölner Stadt-Anzeiger vom 5. Februar berichten Kölner Juden und Jüdinnen von Beleidigungen und Anfeindungen.

Zum Kampf gegen Antisemitismus hat die Bevollmächtigte des Landes Berlin beim Bund, Sawsan Chebli, vor einigen Wochen den Vorschlag eines verpflichtenden Besuches einer KZ-Gedenkstätte gemacht.

Zu Recht gibt es Bedenken gegen eine allgemeine Verpflichtung ohne entsprechende Vor- und Nachbereitungen. Zudem wird die Gefahr gesehen, dass Antisemitismus auf Jugendliche nicht-deutscher Herkunft projiziert und dabei die gesamtgesellschaftliche Dimension verloren ginge. Chebli jedoch bezog sich explizit auf *alle* in Deutschland lebenden Personen. Das Erinnern an die nationalsozialistischen Verbrechen sei Teil einer gemeinsamen Identität und könnte ein gemeinsamer Kampf gegen Ausgrenzung sein.

Denn in der Tat können Gedenkstätten dazu anregen, ganz grundsätzliche Fragen nach dem Wert von Leben, nach gesellschaftlichem Miteinander, eigenen Werten, Demokratie und der Universalität von Menschenrechten zu stellen. Dazu bedarf es keiner Spezialprogramme für eine als „problematisch“ wahrgenommene Zielgruppe. Sinnvoll sind jedoch Angebote, die die historisch-politische Bildung um die Auseinandersetzung mit aktuellen Phänomenen erweitern und – im Wissen um die Diskriminierungserfahrungen von migrantischen Schülerinnen und Schülern – mit verschiedenen Methoden, Zugängen und Perspektiven einen Beitrag zur Antisemitismusprävention leisten.

Ich danke Lenny Streit für die Mitarbeit an diesem Newsletter und hoffe, wir haben wieder interessante Informationen für Sie bereitgestellt.

Hans-Peter Killguss,
Leiter der ibs

Vernichtungsort Malyj Trostenez. Geschichte und Erinnerung

Führung, Sonntag, 18. Februar 2018, 14 Uhr, EL-DE-Haus

Die Ausstellung würdigt die Opfer des Vernichtungslagers Malyj Trostenez. Zwischen 1942 und 1944 wurden in dem nahe Minsk gelegenen Lager 40 000 bis 60 000 Menschen – überwiegend Juden – ermordet. Unter ihnen befanden sich mehr als 1000 Männer, Frauen und Kinder aus Köln. Die Deportation aus Köln erlangte traurige Berühmtheit, weil sich in diesem Transport auch die letzten Schülerinnen und Schüler des Gymnasiums Jawne und dessen Direktor

Dr. Erich Klibansky mit Frau und Kindern befanden.

Mit: Martin Vollberg

Begleitprogramm zur Sonderausstellung „Vernichtungsort Malyj Trostenez. Geschichte und Erinnerung“.

Treffpunkt: Kasse im EL-DE-Haus

Eintritt: 2 Euro (zzgl. Eintritt)

Rassistisch und autoritär! Junge Identitäten im Rechtsaußen-Spektrum

Vortrag und Diskussion, Dienstag, 20. Februar 2018, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Neue rechtspopulistische und rassistische Parteien und Gruppen verdanken ihren Einfluss in Politik und Gesellschaft auch dem Zulauf junger Menschen. Zwar wird in der Jugendorganisation der AfD – Junge Alternative – und bei den „Identitären“ nicht mehr dem „alten“ Nationalsozialismus gehuldigt, wohl aber verschiedenen Ausdrucksformen des Rassismus.

Wie sind die AfD-Jugend und die „Identitären“ entstanden? In welchem Verhältnis stehen sie zur AfD? Sind autoritäre und neorassistische Vorstellungen von Staat, Gesellschaft und Wirtschaft ihr gemeinsamer Nenner? Wer genau organisiert sich in den jungen rechtspopulistischen und extrem rechten Gruppen und welche Konfliktpotenziale existieren innerhalb dieses

Spektrums? Wie kann man ihren Diskursen entgegentreten?

Vortragender aus der Forschungsgruppe Arbeiterjugend, anschließend Diskussion mit Vertreterinnen und Vertretern Kölner Jugendverbände (Sozialistische Jugend – Die Falken, DGB Jugend)

Moderation: Walla Blümcke

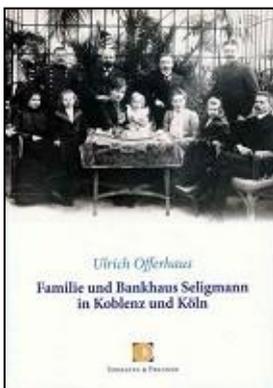
Eine Veranstaltung des Vereins EL-DE Haus e.V. in Zusammenarbeit mit dem NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln, der DGB Jugend und der Sozialistischen Jugend – Die Falken.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro



Familie und Bankhaus Leopold Seligmann in Köln

Vortrag, Donnerstag, 22. Februar 2018, 19 Uhr, EL-DE-Haus



Aufstieg und Niedergang einer ehemals jüdischen Familie – vom Viehhändler zum preußischen Bankier, von der Insolvenz des Bankhauses bis zur Stigmatisierung der Familie als „jüdische Mischlinge“ im Nationalsozialismus. Einerseits ökonomischer Aufstieg der Bankiersfamilie in das Kölner Wirtschaftsbürgertum und ihre soziale Anerkennung im bürgerlichen Vereinswesen – andererseits das Untertauchen eines Angehörigen unter die Arbeiterschaft einer Kölner Lackfabrik, um der drohenden Deportation

zu entkommen – zwei Seiten einer Familiengeschichte: Die glänzende und die tragische Seite. Akkulturation und Diskriminierung, Assimilation und Ausgrenzung lassen sich im Wandel der Zeiten am Beispiel von sechs Generationen der Familie Seligmann recht gut nachzeichnen.

Referent: Ulrich Offerhaus, Dr. theol., Studium der Theologie, Orientalistik u. Biblischen Archäologie, Dissertation über jüdisch-hellenistische Weisheitsliteratur (Universität Bonn), Gemeinde- u. Krankenhauspfarrer in Koblenz, Beschäftigung mit der Geschichte jüdischer Gemeinden und Familien in Koblenz.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro

Das jüdische Köln. Vom „Jüddespidohl“ durch das jüdische Ehrenfeld Exkursion, Sonntag, 25. Februar 2018, 15 Uhr, Köln-Ehrenfeld

Ehrenfeld besitzt eine eindrucksvolle jüdische Vergangenheit und Gegenwart. Ein Rundgang öffnet den Blick für die jüdischen Bewohner und ihr Leben.

Mit: Gregor Aaron Knappstein, Mitglied der jüdischen Liberalen Gemeinde Köln und Mitarbeiter des NS-Dokumentationszentrums.

Treffpunkt: Wohlfahrtszentrum Ottostr. 85 (Eingang Nußbaumerstr.) Köln-Ehrenfeld

Führungsgebühr: 8 Euro

Anmeldung bis 21.02.2018 unter:
https://museenkoeln.de/portal/kurs_buchen.aspx?termin=24645&inst=14

Gedenkstätte Gestapogefängnis und Dauerausstellung „Köln im NS“ Führung, Donnerstag, 1. März 2018, 18.30 Uhr, EL-DE-Haus

Das EL-DE-Haus war von 1935 bis 1945 Sitz der Kölner Gestapo. Neben der Gedenkstätte Gestapo-Gefängnis mit über 1.800 Inschriften der Gefangenen zeigt die Dauerausstellung auf zwei Etagen die Geschichte Kölns im NS.

Führung mit Oliver Meißner

Treffpunkt: Kasse im EL-DE-Haus

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro (KölnTag: Freier Eintritt für Menschen mit Wohnsitz in Köln)

Führungsgebühr: fällt nicht an

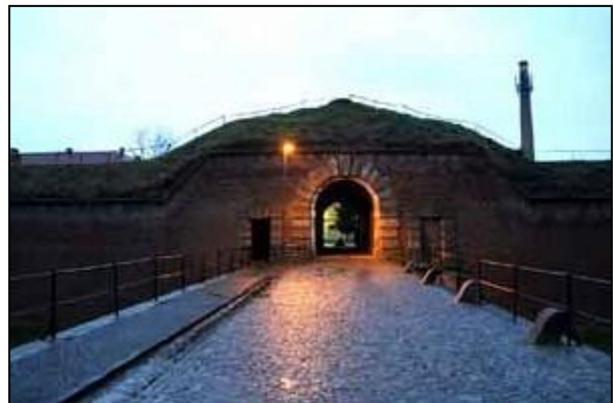
„Frage nicht!“ – Unbekannter NS-Propagandafilm im Ghetto Theresienstadt Film, Donnerstag, 1. März 2018, 19 Uhr, EL-DE-Haus

Über 2.000 Juden aus Köln wurden 1942 in das Ghetto Theresienstadt nördlich von Prag deportiert, wo viele starben. Zu dieser Zeit wurde dort ein NS-Propagandafilm gedreht, um Gerüchte über den Genozid zu widerlegen. Mit dem Dreh wurde die inhaftierte Prager Regisseurin Irena Dodal beauftragt. Sie und ihre Helfer versuchten unter Lebensgefahr, den Film zu sabotieren und die Lagerrealität zu zeigen. Der Film wurde nie veröffentlicht und ist bis heute verschollen. Es wurden jedoch Fragmente gefunden, die Einblick in das Ghetto in seiner schlimmsten Phase geben. Auch zeigen sie die Herstellung des bis heute unbekanntem NS-Propagandafilms. Irena Dodal überlebte und emigrierte nach Argentinien. Fragen nach ihrer Zeit im Ghetto wehrte sie stets ab: „Frage nicht!“

Zwei Filmfragmente 1942, 8 Min. und 4 Min., mit einem Vortrag von Katja Sindemann. Die Historikerin arbeitete als Journalistin und Autorin lange in Wien, jetzt in Köln. Über das Ghetto

Theresienstadt produzierte sie 2003 die ORF-TV-Dokumentation „Edith Kraus. Pianistin. Theresienstadt“. 2015 erstellte sie für das Volkstheater Wien die Szenische Lesung „Frage nicht!“ über den NS-Propagandafilm.

Eintritt: 4,50 Euro, erm. 2 Euro



Perspektiven wechseln – Position beziehen. 2 Orte, 2 Tage, 1 Thema Neues Kooperationsprojekt zwischen NS-DOK Köln und Akademie Vogelsang IP

Eine stolze, ausladende Anlage, gelegen in der Eifel und ein eher unauffälliges Haus in der Kölner Innenstadt – zwei Orte, ein Thema: Spuren der NS-Vergangenheit Deutschlands. In enger Kooperation haben die pädagogischen Teams des NS-Dokumentationszentrums der Stadt Köln und der Akademie Vogelsang IP ein zweitägiges Programm für Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II entwickelt. Es eröffnet Jugendlichen Einblick in vielfältige Facetten der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. Historische Orte und ihre Geschichte(n), frühere sowie gegenwärtige Gedenk- und Erinnerungspraktiken werden erforscht, befragt und thematisch verflochten. Eingebunden in die Exkursionstage werden zudem aktuelle Erscheinungsformen von Rechtsextremismus und Rassismus und gelebter Geschichtspolitik vom „rechten Rand“. Die Frage des Alltagsgebrauchs von Geschichte ist damit ebenso Thema wie der etwaige „Missbrauch“ der Geschichtsdeutungen

im Sinne einer demokra- tiefeindlichen Stim- mungsmache.

Perspektiven Wechseln und Position beziehen – Das neue zweitägige Bildungsangebot richtet sich an SEK I, SEK II und offene Jugendgrup- pen, kostet 320 EUR für beide Tage, und ist ab sofort sowohl beim NS- Dokumentationszentrums der Stadt Köln als auch bei der Akademie Vogelsang IP buchbar. Die Termine können individuell vereinbart wer- den und müssen nicht direkt aufeinander fol- gend sein.

Weitere Informationen:

www.vogelsang-ip.de
www.nsdok.de/schulinfos



„Menschen in Bewegung bringen!“

Broschüre zu zivilgesellschaftlichen Aktivitäten gegen Rechtsextremismus und Rassismus in und um Köln



Die ibs hat eine neue Broschüre herausge- bracht. Auf 84 Seiten werden zivilgesell- schaftliche Aktivitäten gegen Rechtsextre- mismus und Rassism- us vorgestellt: Es

gibt nicht nur den einen Weg, sich mit Rechts- extremismus und Rassismus auseinanderzuset- zen. Auch gibt es nicht nur die eine Möglichkeit, sich für Demokratie zu engagieren. Vieles ist möglich und wird an zahlreichen Stellen in die Tat umgesetzt. Diese verschiedenen zivilgesell- schaftlichen Stoßrichtungen versucht die Bro- schüre zu bündeln und hebt dabei jeweils eine Organisation oder Initiative beispielhaft in Form eines Interviews, eines Artikels oder eines eigen- en Beitrags hervor. So werden anhand von lokalen Beispielen konkrete Ansätze vorgestellt, Anregungen für die eigene Arbeit geboten und Möglichkeiten der Vernetzung gegeben. Jedes Beispiel ist ergänzt durch Kontaktmöglichkeiten zu weiteren Ansprechpartner/innen in diesem Feld.

Dem Hauptteil vorangestellt sind ein Überblick zu den Erscheinungsformen der extremen Rechten in Köln und im Kölner Umland sowie eine Einführung in das Thema Rassismus und in die Auseinandersetzung mit gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Zudem wird auf überre- gionale Einrichtungen verwiesen.

Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremis- mus im NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln (Hg.): „Menschen in Bewegung bringen!“ Zivilgesellschaftliche Aktivitäten gegen Rechts- extremismus und Rassismus in und um Köln. Für Vielfalt. Für Demokratie. Köln 2017, 84 Seiten, reich bebildert

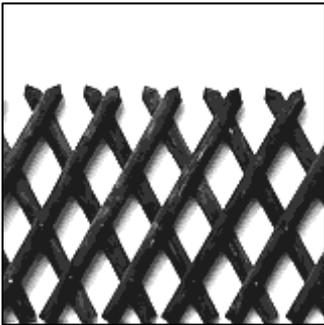
Preis: Kostenfrei für Multi- plikatoren und Multiplika- torinnen

Bestellungen unter:
ibs@stadt-koeln.de



Heimat und Identität

Vortrag, Dienstag, 6. Februar 2018, 19 Uhr, Karl-Rahner-Akademie



Die Karl-Rahner-Akademie lädt ein: *Heimat ist ein schwieriger Begriff, von Geschichte belastet, von der Neuen Rechten besetzt und doch auch Sehnsuchtsort vieler moderner Menschen, weil in ihm steckt, was fehlt, verlorengegangen bzw. abhandengekommen ist.*

Wer über Bedeutung und Verwendung der Kategorie „Heimat“ nachdenkt, wird zusammendenken müssen, was auseinanderstrebt. Hans-Joachim Höhn verbindet die Gegenbegriffe „Nähe“ und „Ferne“ in unterschiedlichen Arrangements mit dem Begriff „Heimat“, ohne dabei in logische Widersprüche zu geraten. Was dabei entsteht, ist eine sich auf den Topos „Heimat“ beziehende Typologie prekärer Beziehungen, als deren gemeinsamer Nenner das Verb „frem-

deln“ steht. Wer etwas befremdlich findet, geht auf Abstand, bleibt aber in Sichtweite.

Der Missbrauch des Wortes „Heimat“ raubt ihm nicht seine Berechtigung. Das Entdecken und Entlarven von Klischees ist eines, aber es ist nicht alles. Jenseits von identitärer („dahoam statt Islam“) und/oder mundartlicher („Kölle, do bes e Jeföhl“) Heimattümelei ist das Gefühl des Heimwehs zu retten, weniger als romantische Sehnsucht nach Vergangenen, sondern nach Ausstehendem, „worin noch niemand war“ (Ernst Bloch).“

Referent: Prof. Dr. Hans-Joachim Höhn, Professor für Systematische Theologie und Religionsphilosophie, Philosophische Fakultät, Universität zu Köln

Eintritt: 11 Euro, erm. 5,50 Euro

Voranmeldung und weitere Informationen:
<http://www.kath.de/akademie/rahner/>

Verhaftung in Granada oder Treibt die Türkei in die Diktatur?

Buchpremiere, Montag, 19. Februar 2018, 19 Uhr, Literaturhaus Köln

Das Literaturhaus lädt ein: *„Am 19. August 2017 wurde Doğan Akhanlı in Granada verhaftet: Spanische Polizisten holten ihn frühmorgens aus dem Bett seines Hotelzimmers. Nicht zum ersten Mal: Wie in einem Zeittunnel durchlebte Doğan Akhanlı erneut die Monate im Gefängnis von Istanbul, nachdem er im August 2010 bei einer Reise zu seinem Vater inhaftiert worden war. Der absurde Vorwurf, er sei an einem Raubüberfall beteiligt gewesen, hatte 2010 vor Gericht keinen Bestand. Der Freispruch wurde allerdings wieder aufgehoben und über Interpol ein Haftbefehl verbreitet. Aus Spanien konnte Doğan Akhanlı erst im Oktober 2017 heimreisen. Während er auf seine Rückreise nach Deutschland wartete, schrieb er ein Buch: über die Geschichte seiner Verfolgung, über sein Herkunftsland, die Türkei, die von Erdoğan in Richtung Faschismus getrieben wird, über das Land, in das er geflohen ist – Deutschland –, und über Spanien. Albrecht Kieser, Recherche*

International, spricht mit Doğan Akhanlı über seine Erfahrungen und über seine Sorgen um seine Schicksalsgenossen, wie etwa Deniz Yücel. Jörg Hustiak liest aus ‚Verhaftung in Granada oder Treibt die Türkei in die Diktatur?‘ (Kiepenheuer & Witsch, übersetzt von Hülya Engin).“



Veranstaltungspartner: Kiepenheuer & Witsch, KulturForum TürkeiDeutschland, Recherche International

Ort: Literaturhaus Köln, Großer Griechenmarkt 39, 50676 Köln

Eintritt: 9 Euro, erm. 7 Euro, Mitglieder 5 Euro

Rassismus im Alltag – Die Auseinandersetzung mit eigenen Bildern, Ressentiments und Sprechweisen

Workshop, Mittwoch, 21. Februar 2018, 17.30 Uhr, EL-DE-Haus

Der Solibund Köln lädt ein: „In den ersten Workshops der Reihe „Der Umgang mit Rassismus als Herausforderung“ haben wir uns mit rechten Argumentationslinien auseinandergesetzt und erprobt, wie man diese im Alltag argumentativ entkräften kann.

An diesem Termin nehmen wir nun unsere eigenen Vorstellungswelten in den Blick. Die Teilnehmenden sind dazu eingeladen, sich anhand verschiedener Übungen und Inputs mit der eigenen Positionierung in einer von Rassismus geprägten Gesellschaft auseinanderzusetzen. Dazu wollen wir uns mit folgenden Fragen beschäftigen: Welche Vorstellungen und Bilder von

„den Anderen“ habe ich? Was haben diese mit Rassismus zu tun? Wie bin ich selbst gesellschaftlich geprägt? Welche Rolle spielt Sprache in diesem Zusammenhang? Von welcher Position aus spreche ich wie über wen? Die Veranstaltung soll einen vertraulichen Rahmen bieten, sich dazu auszutauschen.“

Mit: Mercedes Pascual Iglesias, Integrationsagentur AWO Bezirksverband Mittelrhein & Hans-Peter Killguss, ibs

Teilnahmegebühr: frei

Anmeldung erforderlich unter:
info@solibund.de

Grenzen öffnen, bewegen, überwinden

Theaterworkshop, 23.-25. Februar 2018, 17-21 Uhr, Köln

„moment! Initiative für emanzipatorische Bildung in Zusammenarbeit mit transformativ action“ lädt ein: „Grenzen werden aufgebaut, abgeschafft, neu gezogen und wieder durchbrochen. Wir profitieren von ihnen und wir prallen an ihnen ab. Sie tragen verschiedene Gesichter und sind für jede*n unterschiedlich spürbar. Und sie sind in unserer Gesellschaft allgegenwärtig.

Menschen werden ausgegrenzt, weil sie nicht den „richtigen“ Pass haben, die Mieten in den Innenstädten nicht mehr bezahlen können oder nicht der vermeintlichen „Leitkultur“ entsprechen. Rassistische, sexistische oder homophobe Äußerungen sind nicht nur in den sozialen Medien salonfähig geworden und entgrenzen zunehmend den gesellschaftlichen Diskurs. Staatliche Überwachung und das Sammeln von Daten wirken unbegrenzt, während Nationalstaaten eingemauert, eingezäunt und mit militärischer Gewalt verteidigt werden. Die Wirtschaft folgt unbeirrt dem Dogma des stetigen Wachstums und die Werbung beschwört den grenzenlosen Warenfluss. Umwelt und Klima mahnen ihrer natürlichen Grenzen.

Doch überall, wo es Grenzen gibt, gibt es auch Menschen, die dagegen Widerstand leisten, sie zu überwinden suchen und Alternativen leben. Das Theater der Unterdrückten von Augusto Boal bietet uns Wege, uns nicht nur kognitiv mit Grenzen auseinanderzusetzen, sondern deren Wirkung und Alternativen erfahrbar zu machen. An einem Wochenende wollen wir unterschiedliche Grenzen mit euch untersuchen, öffnen und bewegen. Und wir möchten andere Menschen erreichen. Wir würden uns wünschen, mit allen Interessierten im Anschluss an das Wochenende in einer festen Gruppe weiterzuarbeiten – Ziel ist eine öffentliche Aktion oder Aufführung.“

Kosten: kein Teilnahmebeitrag, Spenden erwünscht

Anmeldung und weitere Informationen:
tdu@mo-ment.info



Jüdische Kabarettistinnen und Kabarettisten im „Dritten Reich“. Die Ohnmacht des Geistes gegen den Ungeist der Diktatur

Bild-Vortrag, Sonntag, 25. Februar 2018, 15 Uhr, Tietz-Rödingen



LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen lädt ein: „In dem gebildeten Vortrag möchte Jürgen Nelles an bekannte und vergessene jüdische Kabarettistinnen und Kabarettisten erinnern, die in den dunkelsten Jahren der

deutschen Geschichte von 1933 bis 1945 mit der Waffe des Wortes Widerstand gegen die Nationalsozialisten geleistet haben. In Kleinkunstclubs in Berlin, München oder Köln haben Wortakrobaten und Sprachartisten mit Satiren und Parodien, mit Sketchen und Flüsterwitzen zunächst versucht, das „Dritte Reich“ zu verhindern, dann zu bekämpfen und schließlich zu-

mindest zu überleben.

Die Ausführungen wollen historische Hintergründe erläutern und bringen Kabaretttexte von Kurt Gerron, Dorothea Gerson, Max Hansen, Friedrich Hollaender, Kurt Lilien, Fritz Löhner, Rudolph Nelson, Willy Rosen, Kurt Robitschek, Jura Soyfer, Otto Wallburg zu Gehör.

Dr. habil. Jürgen Nelles lehrt als Privatdozent an der Universität Bonn Neuere deutsche Literaturwissenschaft; außerdem ist er für Bildungsträger, Kulturinstitutionen, Gedenkstätten usw. tätig. Er hat zahlreiche Publikationen zur Literatur vom 18. Jh. bis zur Gegenwart verfasst, 2015 hat er einen Sammelband über den jüdischen Dichter Tuvia Rübner herausgegeben, 2018 erscheint ein Buch über Gerhart Hauptmann.“

Ort: LVR-KULTURHAUS Landsynagoge Rödingen, Mühlenend 1, 52445 Titz-Rödingen

Eintritt: 3 Euro

I Am Not Your Negro

Dokumentarfilm, Dienstag, 27. Februar 2018, 19 Uhr, Filmforum NRW

Freunde des Wallraf-Richartz-Museum und des Museum Ludwig e.V. und der Fritz Thyssen Stiftung in Kooperation mit dem Filmforum NRW laden ein: „Das Fotografenehepaar Pirkle Jones und Ruth-Marion Baruch dokumentierten in den 1960er-Jahren die bewegten Zeiten in San Francisco, als die Black Panthers aus der Bürgerrechtsbewegung hervorgingen und Hippies im Stadtteil Haight-Ashbury neue Lebens- und Arbeitsformen probten. Das Museum Ludwig zeigt erstmals das gesamte Konvolut von 51 Fotografien. Aus diesem Anlass wird die Dokumentation des Regisseurs Raoul Peck über den amerikanischen Schriftsteller James Baldwin gezeigt. Sie basiert auf Baldwins, Ende der 1970er-Jahre begonnenem Buch über die drei Größen der US-Bürgerrechtsbewegung, Medgar Evers, Malcolm X und Martin Luther King, die in den 1960er-Jahren ermordet wurden. Peck verbindet diesen aus dem Off eingesprochenen Text mit Dokumentationsmaterial, das Baldwins

Engagement im Kampf gegen Rassismus und für Bürgerrechte zeigt, aber auch auf die aktuelle Situation in den USA verweist. Der Film lebt wesentlich von Baldwins brillanter Sprache, die im Filmschnitt des Regisseurs sein kongeniales Pendant findet.“



USA, F, B, CH 2017, 95', DCP, OmU, R: Raoul Peck. Mit einer Einführung von Dr. Barbara Engelbach anlässlich der Präsentation „Black Power – Flower Power“.

Ort: Kino im Museum Ludwig

Eintritt: 2,50 Euro, Mitglieder der Freunde haben freien Eintritt

Israel und Palästina – Binationaler Staat oder zwei Staaten für zwei Völker Vortrag, Dienstag, 27. Februar 2018, 19.30 Uhr, Synagoge Roonstraße

Die Kölnische Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit lädt ein: „Das israelisch-palästinensische Spannungsverhältnis prägt seit Beginn des 20. Jahrhunderts die Entwicklung des Nahen Ostens. Angelika Timm stellt anhand ihrer neuen Publikation „100 Dokumente aus 100 Jahren. Teilungspläne, Regelungsoptionen und Friedensinitiativen im israelisch-palästinensischen Konflikt (1917-2017)“ die wichtigsten Positionsbestimmungen internationaler Mächte und Organisationen bzw. regionaler Akteure sowie binationale israelisch-

palästinensische Friedensvorschläge in ihrem jeweiligen historischen Kontext vor.

Mit Blick auf die Zukunft wird u.a. nachgefragt, wie realistisch die bisher diskutierten Ein- und Zwei-Staatenmodelle sind bzw. welche anderen Optionen für ein Konflikt-Management denkbar wären.“

Ort: Judaica der Synagogen-Gemeinde Köln, Roonstraße 50

Eintritt: 3 Euro

Antifaschismus und Antirassismus in Köln

Inputs und Diskussion, Donnerstag, 1. März 2018, 19.30 Uhr, Friedensbildungswerk

„Rechte Strukturen in Köln gab es schon immer und sind noch heute vorhanden. Zusammen mit dem Bündnis ‚Köln gegen Rechts‘ lädt das Friedensbildungswerk zu diesem Diskussionsabend ein. Die Veranstaltung ergänzt die Fotoausstellung ‚IM RECHTEN LICHT – die rechte Szene in NRW‘ im Kölnischen Stadtmuseum.“

Die Veranstalter behalten sich das Recht vor, die Teilnehmenden auszuwählen.

Ort: Friedensbildungswerk, Obenmarspforten 7-11, 50667 Köln

Anmeldung unter: fbkkoeln@t-online.de

Eintritt: frei

Den Blick schärfen.... Strukturelle Diskriminierung und Rassismus in Institutionen und Alltag der Sozialen Arbeit

Tagung, 1. bis 2. März 2018, Hochschule Düsseldorf

Fachtagung
01.-02. März 2018



Strukturelle Diskriminierung und Rassismus in Institutionen und Alltag der Sozialen Arbeit. Bestandsaufnahme und Handlungsperspektiven.

FORENA **HSD**

Der Forschungsschwerpunkt Rechtsextremismus/Neonazismus in Kooperation mit dem Fachbereich Sozial- und Kulturwissenschaften der Hochschule Düsseldorf, der Antidiskriminierungsbeauftragten der HSD, dem PARITÄTISCHEN NRW, dem AWO-Kreisverband Düsseldorf, dem Anti-Rassismus Informations-Centrum, ARIC NRW e.V., Sabra – Antidiskriminierungsstelle der jüdischen Gemeinde Düsseldorf sowie der Landeskoordinierungsstelle Kommunaler Integrationszentren lädt ein:

„Ziel der Tagung ist es, die theoretisch-begriffliche Analyse

zu verknüpfen mit der Beleuchtung konkreter Erscheinungsformen, deren Bedeutung für die jeweiligen Institutionen und die dort Handelnden sowie für Menschen, die institutionellen Rassismus erleben. In praxisnahen Themenforen zu verschiedenen Arbeitsfeldern wird die Auseinandersetzung vertieft.

Die Tagung soll einen Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis ermöglichen und richtet sich an MitarbeiterInnen aus unterschiedlichen Institutionen und Bereichen der Sozialen Arbeit: Erziehung und Bildung, Jugendarbeit/-hilfe, Migration und Integration, Flüchtlingsberatung, Antidiskriminierungsarbeit, Gesundheitswesen, Sozial- und Ausländerbehörden, Arbeitsverwaltung sowie Wissenschaft und Hochschulen.“

Weitere Informationen und Anmeldung:

www.hs-duesseldorf.de/forena-tagung

Auf ein Wort. Argumente gegen rechtspopulistische Aussagen **Workshop, Mittwoch, 7. März 2018, 19.30 Uhr, Melanchthon-Akademie**

Friedensbildungswerk Köln und Melanchthon-Akademie laden ein: „Die AFD sitzt nun im Bundestag und der Rechtspopulismus hält Einzug in öffentliche Debatten, in klassische und soziale Medien. Auch im persönlichen Umfeld werden immer häufiger populistische Argumente vorgebracht. Da ist mensch manchmal sprachlos. Wie können wir mit den Situationen umgehen? Welche Argumente sind hilfreich für eine weiterführende Diskussion? Wie kann eine fruchtlose Debatte abgebrochen werden? Aus unseren Erfahrungen der politischen Bildungsarbeit werden Antworten erarbeitet und anhand von konkreten Beispielen können Umgangsweisen und gute Erfahrungen ausgetauscht werden. Wie

kann gewaltfreie Kommunikation unterstützend angewendet werden?“

Mit: Roland Schüler, Geschäftsführer des Friedensbildungswerks Köln.

Die Veranstalter behalten sich das Recht vor, die Teilnehmenden auszuwählen.

Ort: Melanchthon-Akademie,
Kartäuser Wall 24b, 50578 Köln

Anmeldung unter: anmeldung@melanchthon-akademie.de

Teilnahmegebühr: 7 Euro, erm. 5 Euro

Flucht, Migration und Fußball **Wanderausstellung, ab 5. Februar 2018, Stadthaus Deutz**

Das sozialpädagogische Kölner Fanprojekt teilt mit: „Die Wanderausstellung ‚Flucht, Migration und Fußball‘ ist im Rahmen der Aktivitäten der sozialpädagogischen Fanprojekte in NRW zur Unterstützung von Geflüchteten entstanden und wurde durch das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert.

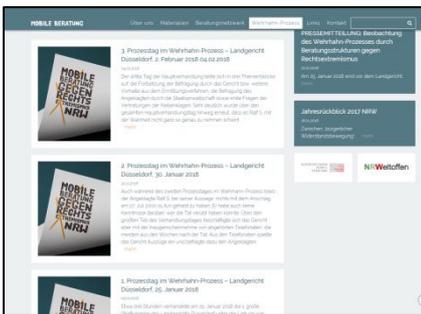
Das Thema Flucht ist in der Arbeit der sozialpädagogischen Fanprojekte schon seit Längerem präsent, nicht nur in Köln. Zu nennen sind Turniere, Diskussionsveranstaltungen und gemeinsame Spielbesuche mit geflüchteten Kindern und Jugendlichen. Antidiskriminierungsmaßnahmen sind ein Schwerpunkt der Fanprojekte, die nach dem Nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) arbeiten.

Die vom Kölner Fanprojekt konzipierte Wanderausstellung zeigt auf insgesamt 15 Roll up-Displays die Facetten der Verbindung des Fußballs mit Flucht und Migration.“



Wehrhahn-Prozesses

Beobachtung durch Beratungsstrukturen gegen Rechtsextremismus



Pressemitteilung der Mobil- len Beratung gegen Rechts- extremismus im Regierungs- bezirk Düsseldorf: „Am 25. Januar 2018 wurde vor dem Landge- richt Düsseldorf

geschehenen Ermittlungsspannen sind noch offen. Antworten auf diese und andere Fragen zu finden, ist nicht Aufgabe des Strafprozesses. ‚Wir versprechen uns aber gerade von den Zwi- schen- und Untertönen innerhalb der 37 Pro- zessstage mehr Klarheit. Eine durchgängige Be- gleitung können konventionelle Medien selten leisten. Wir werden darum den Prozess von der ersten bis zur letzten Minute begleiten‘, erklärt Dominik Schumacher von der Mobil- en Beratung gegen Rechtsextremismus.

der Strafprozess gegen einen Mann eröffnet, der im Jahr 2000 in Düsseldorf einen Bomben- anschlag verübt haben soll. Er streitet die Tat ab. Der mit insgesamt 37 Verhandlungstagen anberaumte Indizienprozess soll den damals der Neonazi-Szene angehörigen Ralf S. der Tat überführen. Damals wurden zehn Menschen, die meisten jüdische Migrantinnen und Migran- ten aus der ehemaligen Sowjetunion, z.T. le- bensgefährlich verletzt. Eine schwangere Frau verlor ihr ungeborenes Kind.

Obwohl der Prozess öffentlich ist, hat nicht jeder die Möglichkeit diesen auch zu besuchen. ‚Auch deshalb veröffentlichen wir unsere Prozessbe- obachtung in regelmäßigen Online-Berichten‘, kündigt die Mobile Beratung an. Die Prozessbe- richte werden dabei im Bedarfsfall mit Hinter- grundinformationen und Szene-Kenntnissen aus dem Jahr 2000 ergänzt. Dies soll auch Journa- listinnen und Journalisten in ihrer Arbeit unter- stützen.“

Für viele Menschen ist mit dem Prozess die Hoffnung verbunden, dass die viele Jahre nicht aufgedeckte Tat doch noch aufgeklärt werden kann. Ebenso steht die Frage im Raum, warum es über 17 Jahre gedauert hat, eines Beschul- digten habhaft zu werden, welcher bereits im Jahr 2000 tatverdächtig war. Auch Fragen zu möglichen Mitwissern oder -Tätern, sowie zu

Die Prozessbeobachtungen werden auf <https://www.mobile-beratung-nrw.de/wehrhahn-prozess> regelmäßig veröffentlicht. Verantwortlich für diesen Beobachtungsdienst sind die Mobile Beratung gegen Rechtsextremismus im Regie- rungsbezirk Düsseldorf und die Opferberatung Rheinland.

Geförderte Fortbildung für engagierte Menschen:

Interkulturelle Kommunikation / Rechtsextremismus / gewaltfreie Kommunikation

Der Verein „Evangelische Akademien in Deutschland e.V.“ teilt mit: „Engagieren Sie sich freiwillig oder ehrenamtlich gegen Ausgrenzung und Menschenfeindlichkeit? Oder haben Sie in Ihrer hauptamtlichen Tätigkeit mit Freiwilligen zu tun? An der evangelischen Akademie in Alten- kirchen (Rheinland-Pfalz) findet von April bis Juni 2018 die Fortbildung ‚Wir beteiligen uns‘ statt. Engagierte Menschen aller Altersstufen sind eingeladen, sich jetzt für die Module 4 - 6 zu bewerben.

interkultureller Kommunikation, Bekämpfung von Rechtsextremismus und gewaltfreier Kommuni- kation. Die Veranstaltung wird durch die Bun- deszentrale für politische Bildung gefördert.

Fahrtkosten, Unterkunft und Verpflegung wer- den erstattet (Eigenbeteiligung von 30 Euro insgesamt).“

Termine: 6.-8. April, 4.-6.Mai, 22.-24. Juni 2018

An insgesamt drei Wochenenden unterrichten professionelle Trainer*innen zu Themen wie

Informationen und Bewerbung (bis zum 19. Februar) unter: <http://www.evangelische-akademien.de/projekt/wir-beteiligen-uns/> Daniel Pichert, Tel.: 030 - 283 95-440

Sinti und Roma: Engagement in Deutschland 2018

Projektideen zur Stärkung der Bildungsteilhabe und der Selbstorganisationen von Sinti und Roma in Deutschland

Die Stiftung „Erinnerung, Verantwortung und Zukunft“ (EVZ) teilt mit: *„Die EVZ stärkt Roma und Sinti als Nachfahren einer Minderheit, die Opfer nationalsozialistischer Verfolgung war. Sie unterstützt in Deutschland den Bildungsaufbruch von Sinti und Roma. Nun ruft die Stiftung Selbstorganisationen der Roma und Sinti in Deutschland – gerne in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern – dazu auf, Projektideen einzureichen.“*

Es werden Projektideen gesucht, die:

- auf eine Verbesserung der Bildungssituation von Sinti und Roma zielen und
- die Empfehlungen der Publikation „Gemeinsam für eine bessere Bildung“ aufgreifen als auch
- einen Beitrag zur Stärkung der Selbstorganisationen der Roma und Sinti leisten.

Bewertet wird nach folgenden Kriterien:

- *Projektkonzept: Ziele werden konkret benannt und sind messbar*
- *Bedarf und Wirkung: der konkrete Bedarf wird begründet und es wird skizziert, welche Wirkun-*

gen erwartet werden.

- *Erfahrung: Vorerfahrungen im Bildungsbereich sind vorhanden.*
- *Methodik: Pädagogische Methoden werden sinnvoll gewählt.*
- *Nachhaltigkeit: Ergebnisse werden längerfristig genutzt oder können strukturelle Veränderungen bewirken.*
- *Planung: Ziele, Maßnahme, Zeitplan und Finanzierung sind aufeinander abgestimmt.*

Die Projekte werden mit bis zu 50.000 Euro gefördert. Die Projekte können eine Laufzeit von bis zu zwei Jahren haben und frühestens am 1. Juni 2018 beginnen.“

Weitere Informationen: <https://www.stiftung-evz.de/handlungsfelder/handeln-fuer-menschenrechte/engagement-fuer-sinti-und-roma-in-deutschland.html>



Multiplikator*innen-Schulung zu Flucht, Migration und Umwelt

Ausschreibung der BUNDjugend NRW

Die BUNDjugend NRW teilt mit: *„Angesichts starker rechter Strömungen, dichter Grenzen und weltweit steigender Ungleichheit ist eine Auseinandersetzung mit den Themen Migration, Asyl und Flucht und deren Ursachen dringlicher denn je. Da dies an Schulen und anderen Orten meist nicht oder unzureichend stattfindet, braucht es hierfür inhaltlich und didaktisch geschulte & engagierte Menschen mit unterschiedlichen Erfahrungsschätzen.“*

Mit der Multi-Schulung Flucht qualifiziert die BUNDjugend NRW im dritten Durchgang junge Menschen mit und ohne Fluchtgeschichte zur Durchführung von Bildungsveranstaltungen zu Themen wie Flucht, Migration und Umwelt. 2018

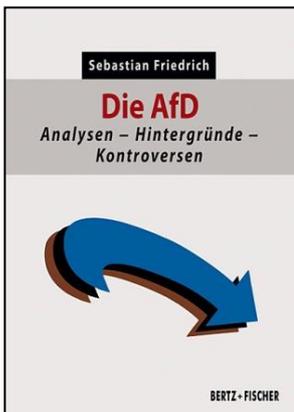
finden erstmals zwei Schulungen statt: Die Multi-Schulung Flucht ab April wird in Zusammenarbeit mit der GGUA Münster realisiert. Die Multi-Schulung Flucht ab Juni erfolgt in Kooperation mit dem IBZ Friedenshaus Bielefeld.

Beide Schulungen bieten sechs spannende Seminare, einen intensiven gemeinschaftlichen Lernprozess und die Möglichkeit im Anschluss daran im Team Workshops und Projekttag auf Honorarbasis zum Themenkomplex durchzuführen.“

Weitere **Informationen** sowie Infovideos auf Arabisch, Dari, Englisch, Französisch, Russisch und Tigrinya unter: www.bundjugend-nrw.de/multi-schulung-flucht

Neu in der Bibliothek

Die AfD. Analysen – Hintergründe – Kontroversen



Mit seinem zweiten Buch über die 2013 gegründete „Alternative für Deutschland“ bringt Sebastian Friedrich nicht nur ein handlich-kompaktes, sondern auch ein umfangreiches und gut recherchiertes Handbuch zur Entstehung und aktuellen Politik der Partei heraus, welches fließend an sein erstes Buch („Der Aufstieg der AfD“) anschließt.

Großen Raum nimmt das Kapitel über die Entwicklung der AfD ein, in dem auch die wichtigsten Akteurinnen und Akteure der Partei dargestellt werden. Hier wird deutlich, dass die AfD nicht einfach aus dem Bodenschoss, sondern ihr Entstehen durch verschiedene gesellschaftliche Entwicklungen der letzten

Jahrzehnte mitbedingt war. In seinen Analysen belässt es Friedrich nicht nur bei der Veranschaulichung der Machtkämpfe oder dem Versuch eines Überblicks der Wähler/innenschaft, sondern widmet sich im Schlussteil auch möglichen Gegenstrategien. Dabei müsse auch das in den Blick genommen werden, was beispielsweise der britische Autor Tariq Ali „die extreme Mitte“ nennt.

Insgesamt bietet Friedrichs aktuelle Analyse einen spannenden – wenn auch mit einigen komplizierten Wörtern gespickten – Einstieg in die aktuelle Debatte um die Gefahr der AfD und zeigt Möglichkeiten auf, gesellschaftliche Alternativen zu schaffen. (st)

Sebastian Friedrich: Die AfD. Analysen Hintergründe – Kontroversen.

Bert + Fischer, Berlin 2017
ISBN: 978-3-86505-741-9
168 Seiten, 7,90 Euro

Untergangster des Abendlandes. Ideologie und Rezeption der rechtsextremen ‚Identitären‘

Aus der Mitteilung des Verlags: „Die rechtsextremen ‚Identitären‘ gehören ohne Zweifel zu den wichtigsten Akteur*innen des außerparlamentarischen Rechtsextremismus in Österreich. Ihr ‚Erfolgsrezept‘ liegt einerseits darin begründet, sich nach außen hin vom Nationalsozialismus abzugrenzen und so behördlicher Repression nach dem ‚Verbotsgesetz‘ aus dem Weg zu gehen und andererseits gesellschaftlich anschlussfähige Konzepte eines modernisierten völkischen Nationalismus zu propagieren. Dabei bedienen sie sich eines Straßenaktivismus, der geschickt mit Social-Media-Tools inszeniert und verbreitet wird.“

Bisherige Auseinandersetzungen mit diesem relativ jungen Phänomen übernahmen nicht selten unkritisch Selbstbezeichnungen der ‚Identitären‘ als ‚weder links noch rechts‘ oder ‚Neue Rechte‘ und ließen dahinter stehende ideologische Denkmuster meist zu kurz kommen.

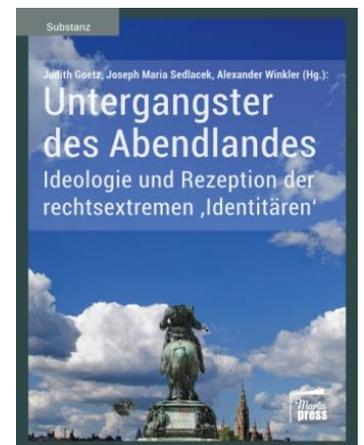
Der vorliegende Sammelband nimmt daher eine kritische Analyse dieser Selbstinszenierungen vor, indem die hinter dem ‚identitären‘ Denken stehenden Vordenker und Ideologeme wie (Neo-)Rassismus, Antisemitismus und Nationalismus analytisch durchdrungen und mit anderen

Formen des Rechtsextremismus in Verbindung gesetzt werden. Ergänzend werden bislang vernachlässigte Themen wie subkulturelle Bezüge der ‚Identitären‘, propagierte Geschlechterbilder, Rhetoriken der Angst sowie ihr Verhältnis zu Islamismus und eurasischer Ideologie ins Zentrum der Analyse gerückt.

Dabei wird auch der Frage nachgegangen, wie sich der rechtsextreme Charakter der ‚Identitären‘ begründen lässt und inwiefern von einer modernisierten Form des Rechtsextremismus gesprochen werden kann.“

Judith Goetz, Joseph Maria Sedlacek, Alexander Winkler (Hg.): Untergangster des Abendlandes. Ideologie und Rezeption der rechtsextremen ‚Identitären‘

Marta Press, Hamburg 2017
ISBN: 978-3-944442-68-6
436 Seiten, 20 Euro



Am rechten Rand

Neujahrsempfang von PRO Köln im Kölner Rathaus: Am 14. Januar 2018 trafen sich nach Angaben von „pro Köln“ rund 200 Gäste der rechtsextremen Organisation zum Neujahrsempfang, der schon seit Jahren im Kölner Rathaus stattfindet. In diesem Jahr war der Ex-Bundesvorsitzende von „die Freiheit“ und Autor auf dem islamfeindlichen Blog „Political-Incorrect“ (PI), Michael Stürzenberger, eingeladen. Der Münchner Stürzenberger war schon des Öfteren in Köln, unter anderem im Januar

2016 als Redner einer Kundgebung von „Widerstand NRW“, wo er vor rund zwanzig Teilnehmenden sprach (s. ibs-Newsletter Februar 2016). „Jeder Satz“ seiner Rede beim Neujahrsempfang sei „ein Volltreffer ins Herz der verlogenen Multikulti-Islamversteh-Fraktion“ gewesen, jubelte nun PI. Pro Köln „als einer der Pioniere der politischen Islamkritik und Vorreiter moderner patriotischer Oppositionsarbeit“ habe an diesem Tag „ein kräftiges Lebenszeichen von sich gegeben“. (st/kg)

Signal wieder online: Manfred Rouhs, ex „pro Köln“-Ratsherr und bis zu deren Auflösung Vorsitzender der rechtsextremen Kleinstpartei „pro Deutschland“, hatte sich neben seinen Parteiaktivitäten schon lange auch als Verleger betätigt: 1987 erschien die erste Ausgabe seiner extrem rechten Zeitschrift „Europa Vorn“, die etwa zehn Jahre später in „Signal“ umbenannt wurde. Seit 2003 erschien Rouhs' Blatt unter dem Titel „na-

tion24“. Dieser Name ist inzwischen auch Vergangenheit. Seit Ende letzten Jahres gibt es nun wieder Artikel und Berichte unter „signal online“. Offiziell zeichnet dafür ein Verein „Signal für Deutschland e.V.“ verantwortlich, als dessen Vorsitzender Manfred Rouhs firmiert. Und auch „Signal“ wurde als Zeitschrift wieder ins Leben gerufen. (kg)

Propaganda der Rechten: Nach eigenen Angaben verteilte die neonazistische Kleinstpartei „Die Rechte“ im Rhein-Erft-Kreis am Samstag den 27. Januar 2018 (der Holocaust-Gedenktag war sicherlich nicht zufällig ge-

wählt) „asylkritische“ Propaganda-Flugblätter in Bergheim-Glessen. Zudem veranstalteten sie am 21. Januar eine Diskussions-Runde mit dem langjährigen Düsseldorfer Neonazi-Aktivisten Neonazi Sven Skoda.

Mini-Demo von „Die Rechte“ bei Rock gegen Rechts in Kerpen: „Am Freitagabend fand in Kerpen ein ‚Rock gegen Rechts‘ Konzert, organisiert von den Kerpener Jusos und der ‚Linken Rhein Erft‘ statt. ‚Die Rechte Rhein-Erft‘ hatte kurzfristig eine Kundgebung gegen das Konzert angemeldet. Etwa 20 Mitglieder ‚Der Rechten‘ standen an dem Abend abseits von der Veranstaltung bei ihrer Kundgebung. Von den 20 Nazis war schätzungs-

weise die Hälfte aus Dortmund angereist. Die Parteimitglieder forderten per Megafon ein Verbot der SPD wegen ‚politischer Indoktrination der Jugend‘.

Das Konzert konnte von ihnen jedoch nicht gestört werden. In der Gaststätte Lohmeyer, wo das ‚Rock gegen Rechts‘-Konzert stattfand, fanden sich über 100 Menschen und damit weit mehr, als von den Organisatoren/innen erwartet, ein.“ (kgr)

Bildnachweise:

- S.2: NS-DOK/Georg Bungarten
S. 3: LatvijasNacionālaisarhīvs, Riga (o.), Mosfilm (u.)
S. 4: Konkret Literatur Verlag (o.), Jörn Neumann (u.)
S. 5: Karl-Rahner-Akademie (o.), Manfred Wegener
S. 6: magnoliapictures (o.)
S. 7: Alexander Schmalz
S. 8: HSD
S. 9: Sozialpädagogisches Fanprojekt Köln
S. 12: Bertz + Fischer (o.), Marta Press (u.)

Impressum

Redaktion:
Hans-Peter Killguss
NS-Dokumentationszentrum der Stadt Köln
Info- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus
Appellhofplatz 23-25
50667 Köln
Tel.: 0221 - 221 27963
Fax: 0221 - 221 25512
E-Mail: ibs@stadt-koeln.de
www.nsdok.de